

Zukunftsfähigkeit in den Mittelpunkt

Jahresgutachten 2015/16

Dr. Niklas Gadatsch

Dieburg, 08.12.2015, FH Darmstadt

Agenda

1. Vorstellung des Sachverständigenrates
2. Wirtschaftliche Lage in Deutschland
3. Herausforderungen für Deutschland

1. Vorstellung des Sachverständigenrates

Wer ist der Sachverständigenrat?

- unabhängiges Gremium der wissenschaftlichen Politikberatung
- 1963 gegründet mit dem „Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“
- Sitz: Wiesbaden
- Organisation:
 - 5 Ratsmitglieder (Wirtschaftsweise), auf Vorschlag der Bundesregierung vom Bundespräsidenten für jeweils 5 Jahre ernannt
 - Wissenschaftlicher Stab (12 Mitarbeiter)
 - Geschäftsstelle (8 Mitarbeiter)

Die fünf Ratsmitglieder



Volker Wieland
Peter Bofinger

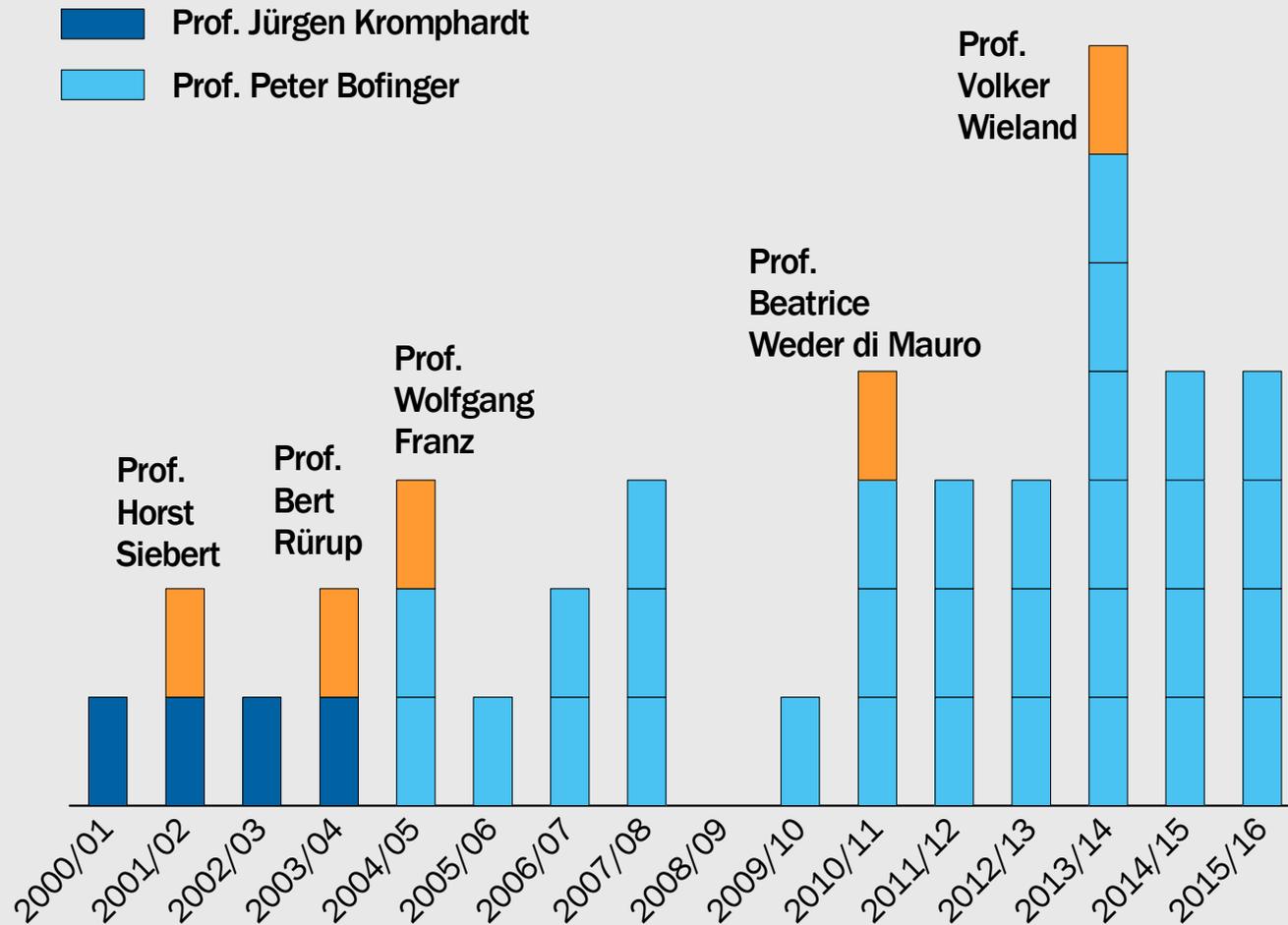
Christoph M. Schmidt
Isabel Schnabel

Lars P. Feld

Gesetzlicher Auftrag

- periodische Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
- Aufzeigen von Fehlentwicklungen und Möglichkeiten zu deren Vermeidung oder Beseitigung
- Untersuchung, wie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig
 - Stabilität des **Preisniveaus**,
 - hoher **Beschäftigungsstand** und
 - **außenwirtschaftliches Gleichgewicht**
 - bei **stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum** gewährleistet sein können
 - unter Einbeziehung der Bildung und der **Verteilung von Einkommen und Vermögen**

Minderheitsvoten in den Jahresgutachten



Übergabe des Gutachtens im Kanzleramt



Kernaussagen des Jahresgutachtens

Zwei Ereignisse dominierten das wirtschaftspolitische Geschehen im Jahr 2015

1. Zuspitzung der Griechenlandkrise im Frühjahr 2015
2. Dramatisch zunehmende Flüchtlingsmigration

Andere wirtschaftspolitische Themen traten in den Hintergrund, begünstigt durch die gute konjunkturelle Lage

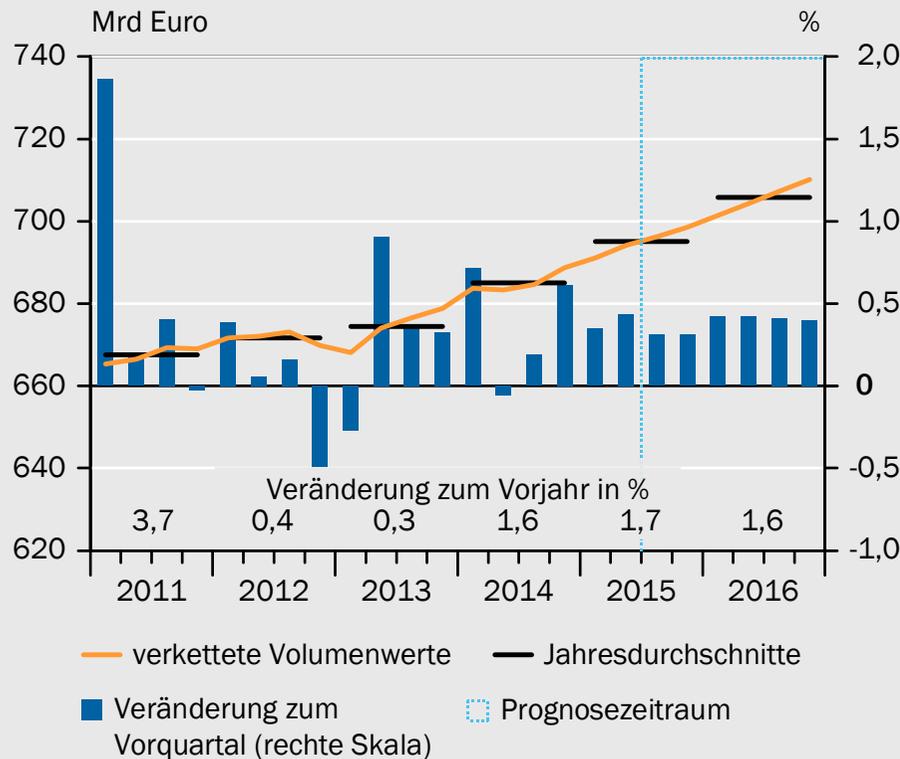
Neben akuten Krisen muss die Wirtschaftspolitik immer die zukünftige Leistungsfähigkeit Deutschlands im Blick haben

Daher: Zukunftsfähigkeit in den Mittelpunkt

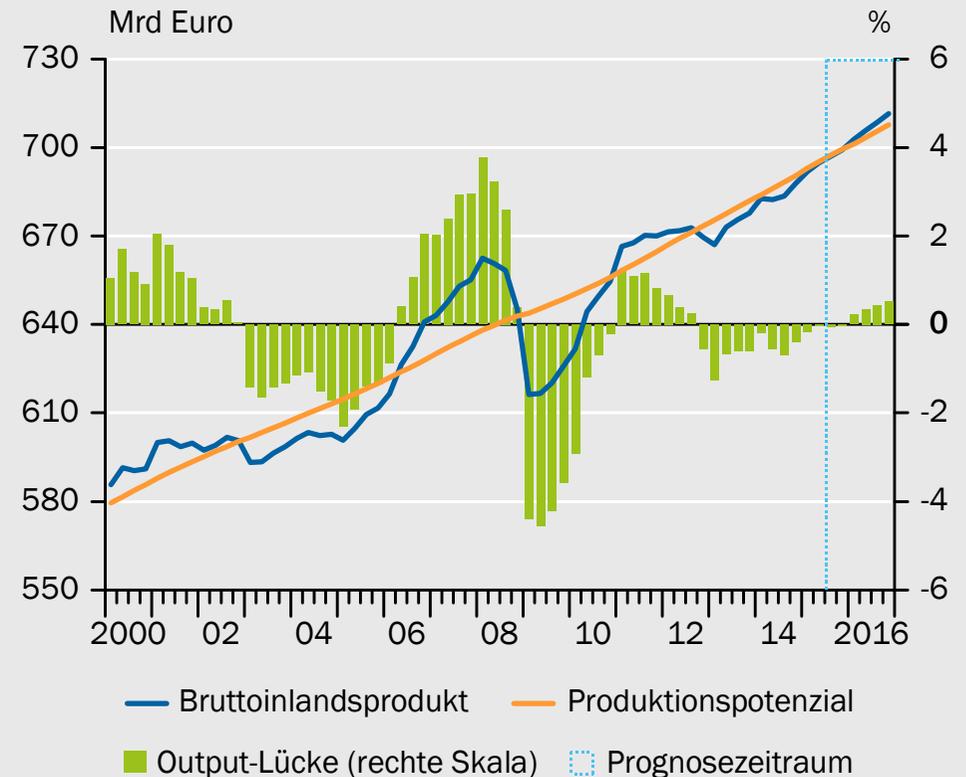
2. Wirtschaftliche Lage in Deutschland: Aufschwung hält an, Risiken erhöht

Die deutsche Wirtschaft ist im Aufschwung: Die Wirtschaftsleistung nimmt schneller zu als ihr Potenzial

Bruttoinlandsprodukt

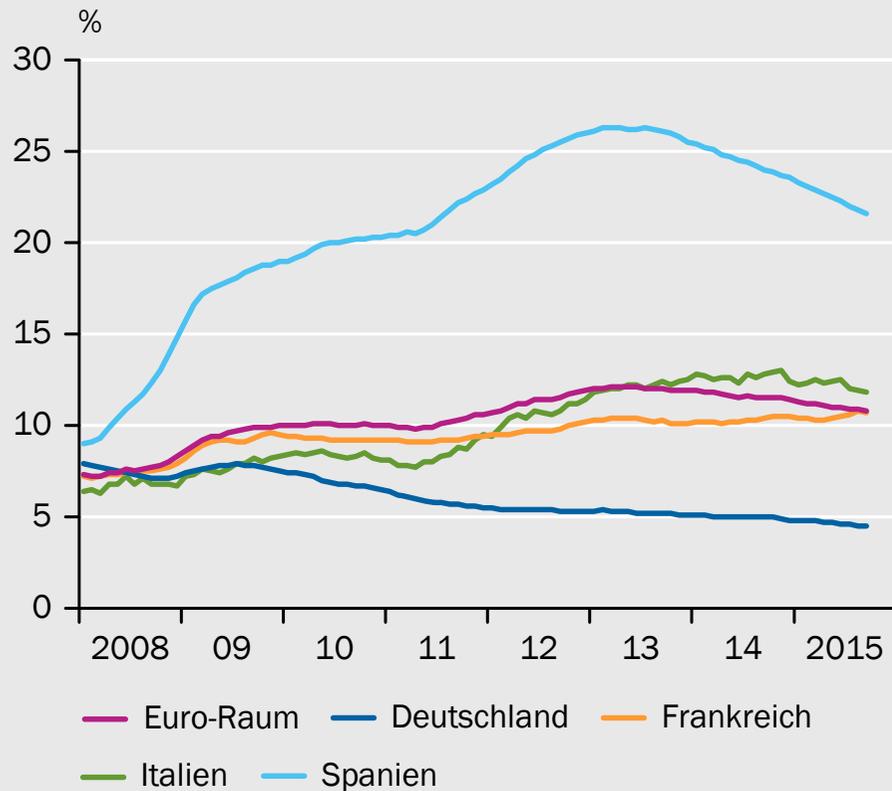


Produktionspotenzial und Output-Lücke

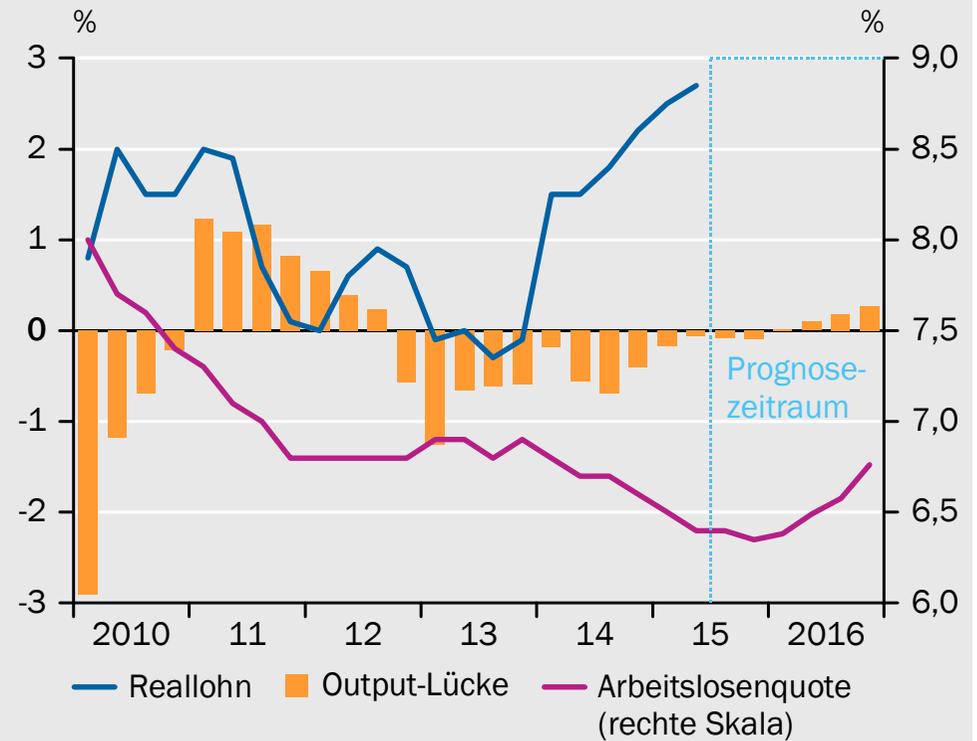


Die Arbeitslosigkeit ist gering und die Löhne steigen

Arbeitslosigkeit International



Arbeitsmarkt Deutschland



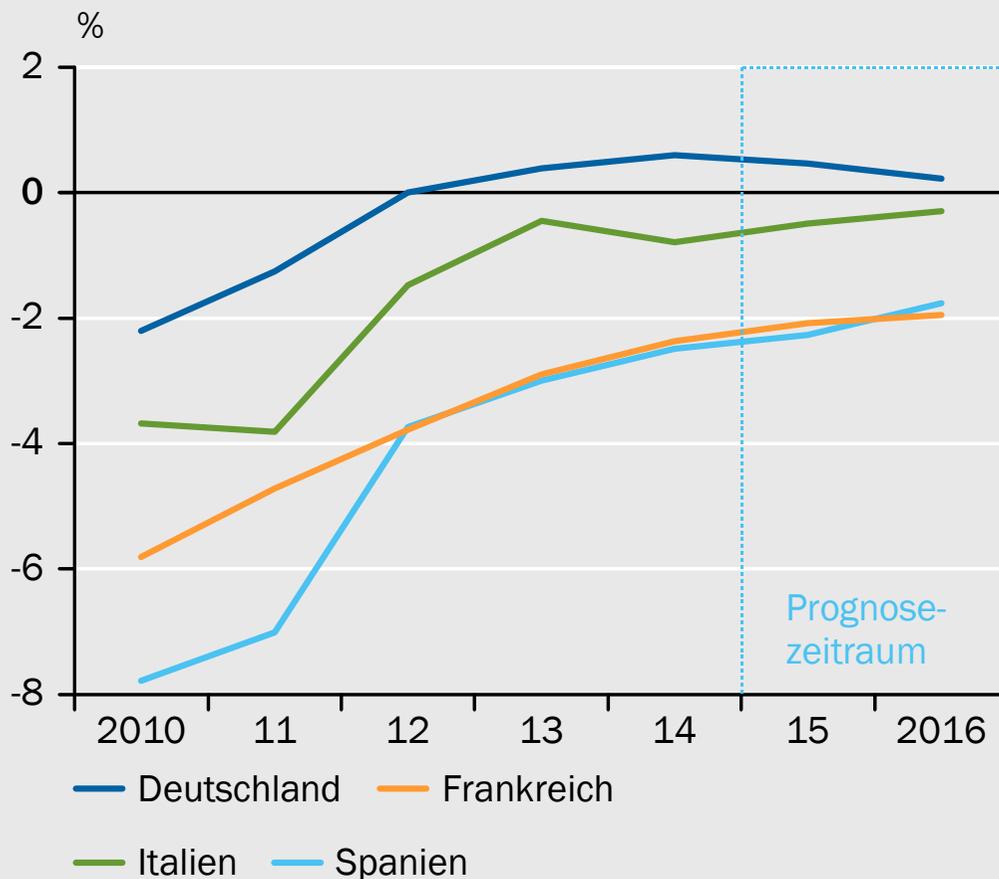
Quelle: Eurostat

© Sachverständigenrat

SVR-15-334

Die öffentlichen Haushalte sind in einer sehr guten Verfassung

Strukturelle Finanzierungssalden in Europa



- Der Staat macht Überschüsse:
2015: 21,2 Mrd. Euro
2016: 5,5 Mrd. Euro
- Die Staatsschulden sinken:
2010: 81% des BIP
2016: 68 % des BIP

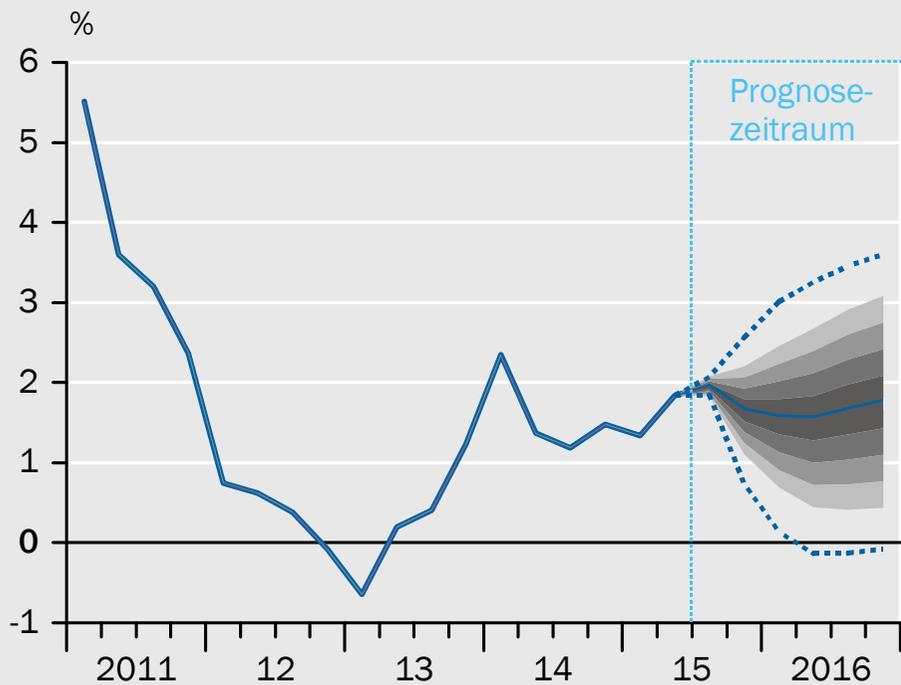
Aber: Der Aufschwung wird temporär von günstigen Sonderfaktoren gestützt

- Abwertung des Euro: kräftiger Anstieg der Exporte
- Rückläufiges Zinsniveau: positive Auswirkungen auf das Investitionsklima
- Stark gesunkene Energiepreise: Anstieg real verfügbarer Einkommen
- Expansive Ausrichtung Fiskalpolitik (prozyklisch): Anstieg der Staatsausgaben

**D.h.: Auf alle Verwendungsaggregate wirken derzeit
Sonderfaktoren \rightarrow $BIP = C + I + G + (EX - IM)$**

Die Wirkung der Sonderfaktoren dürfte im kommenden Jahr allmählich auslaufen

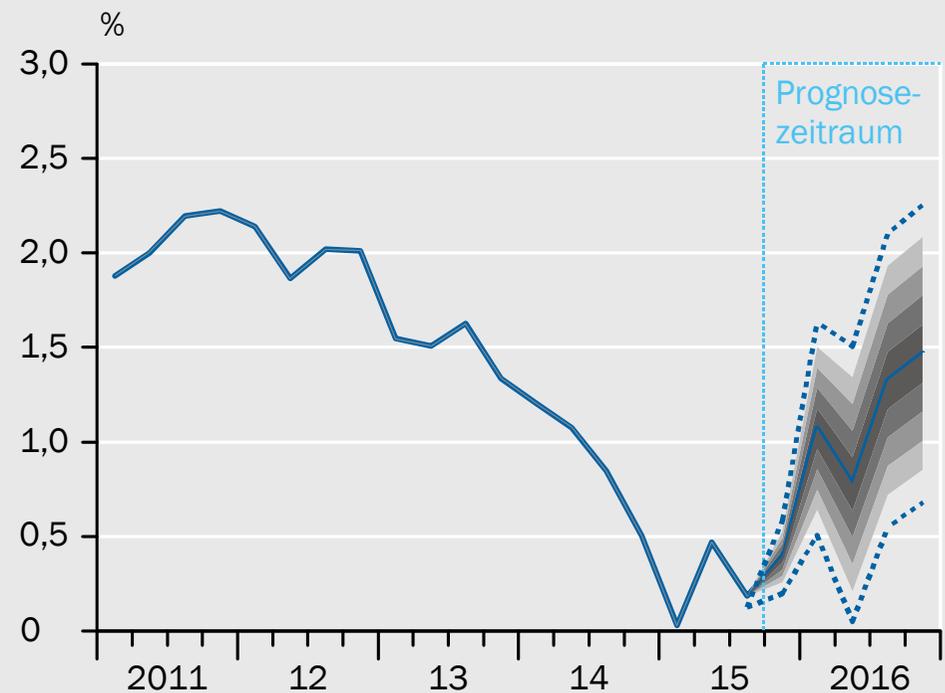
Bruttoinlandsprodukt



© Sachverständigenrat

SVR-15-421

Verbraucherpreise



© Sachverständigenrat

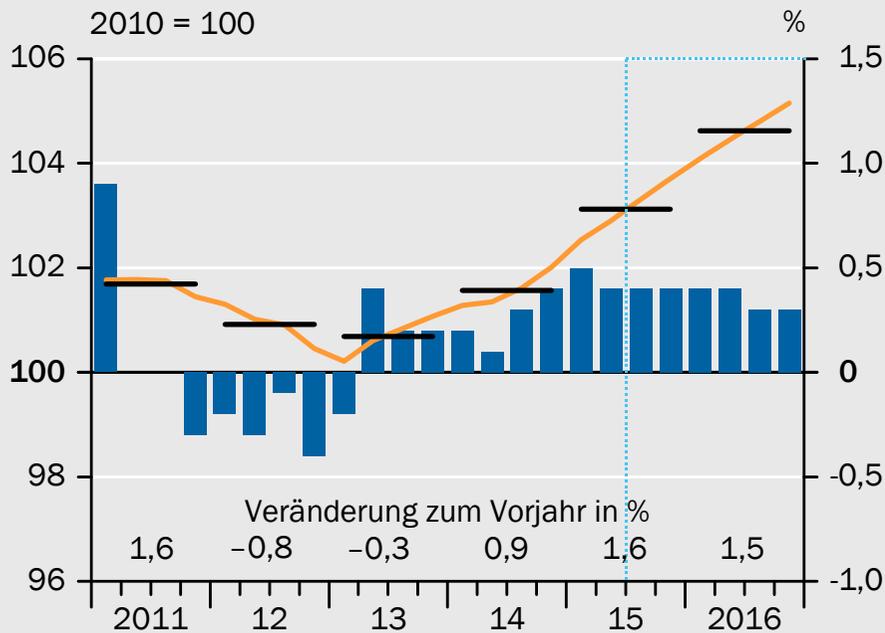
SVR-15-421

Sondereffekte der Geldpolitik: Die Geldpolitik der EZB ist sehr expansiv

- Die EZB hat ihre Geldpolitik in den zurückliegende Jahren schrittweise **massiv gelockert**.
- Maßnahmen bis Ende 2014: Leitzinssenkungen, negativer Einlagezins, gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (GLRG/TLTRO), Aufkauf von gedeckten Schuldverschreibungen.
- Neue Maßnahmen seit Januar 2015: **Ankauf von Staatsanleihen** in großem Maße (etwa 60 Mrd. Euro pro Monat, gerade verlängert bis März 2017)

Der gesamte Euro-Raum profitiert von der lockeren Geldpolitik

Bruttoinlandsprodukt



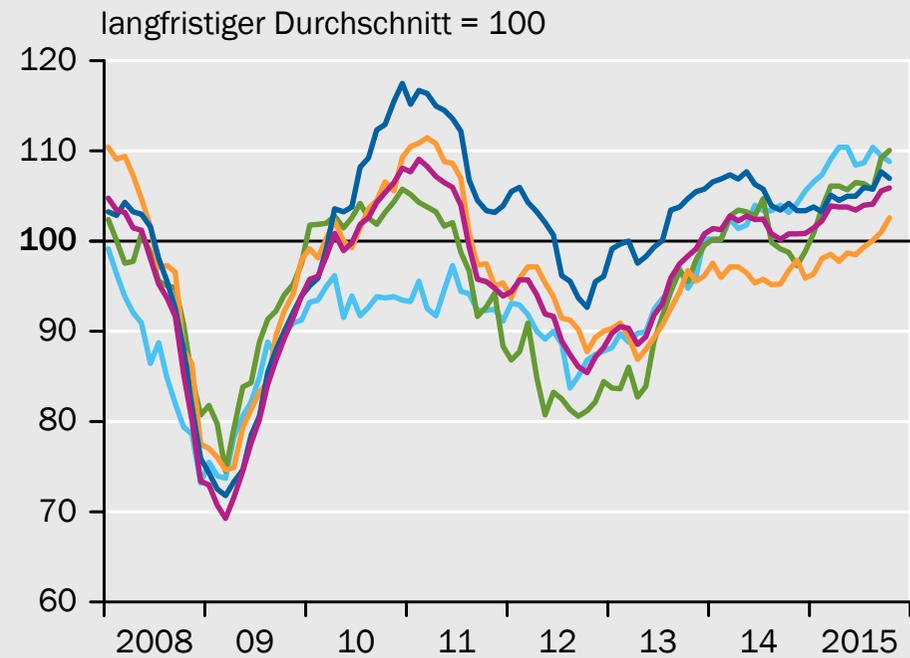
— Kettenindex — Jahresdurchschnitte
 ■ Veränderung zum Vorquartal (rechte Skala) □ Prognosezeitraum

Quelle: Eurostat

© Sachverständigenrat

SVR-15-334

Stimmungsindikatoren



— Euro-Raum — Deutschland — Frankreich
 — Italien — Spanien

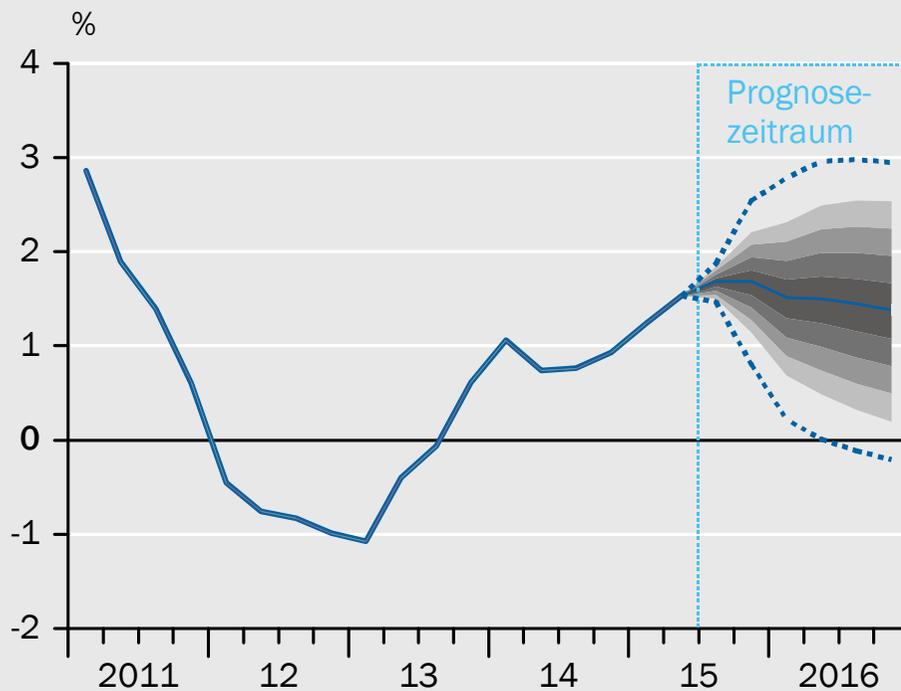
Quellen: Europäische Kommission, EZB

© Sachverständigenrat

SVR-15-334

Jedoch dürfte die Wirkung der Sonderfaktoren auch im gesamten Euro-Raum im kommenden Jahr allmählich auslaufen

Bruttoinlandsprodukt

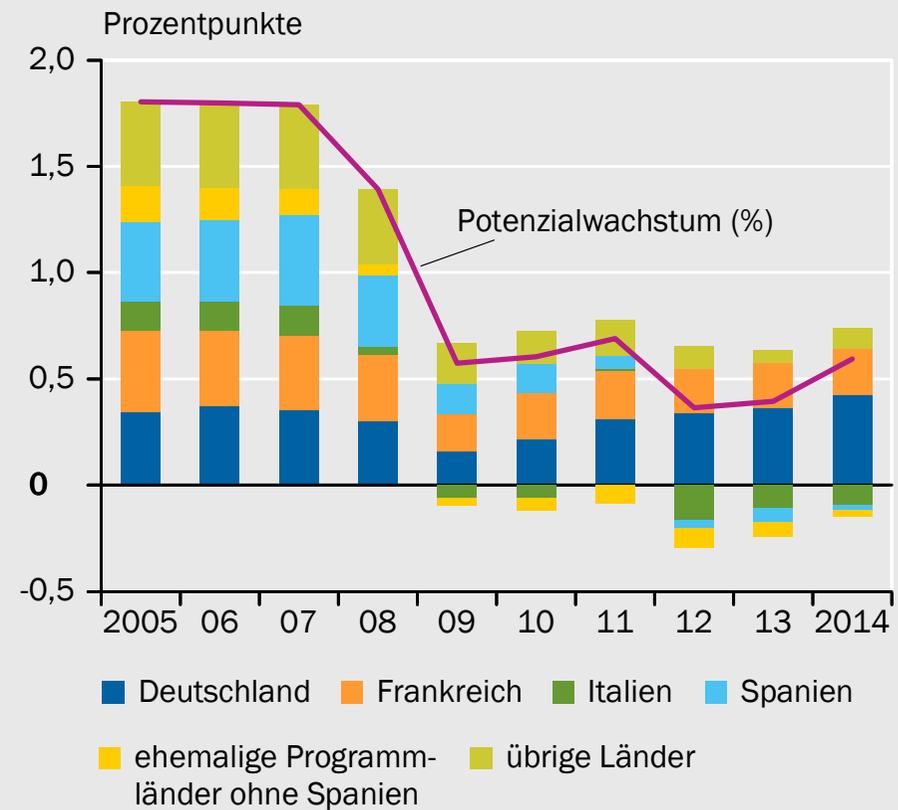


Quellen: eigene Berechnungen, Eurostat

© Sachverständigenrat

SVR-15-336

Beiträge zum Potenzialwachstum



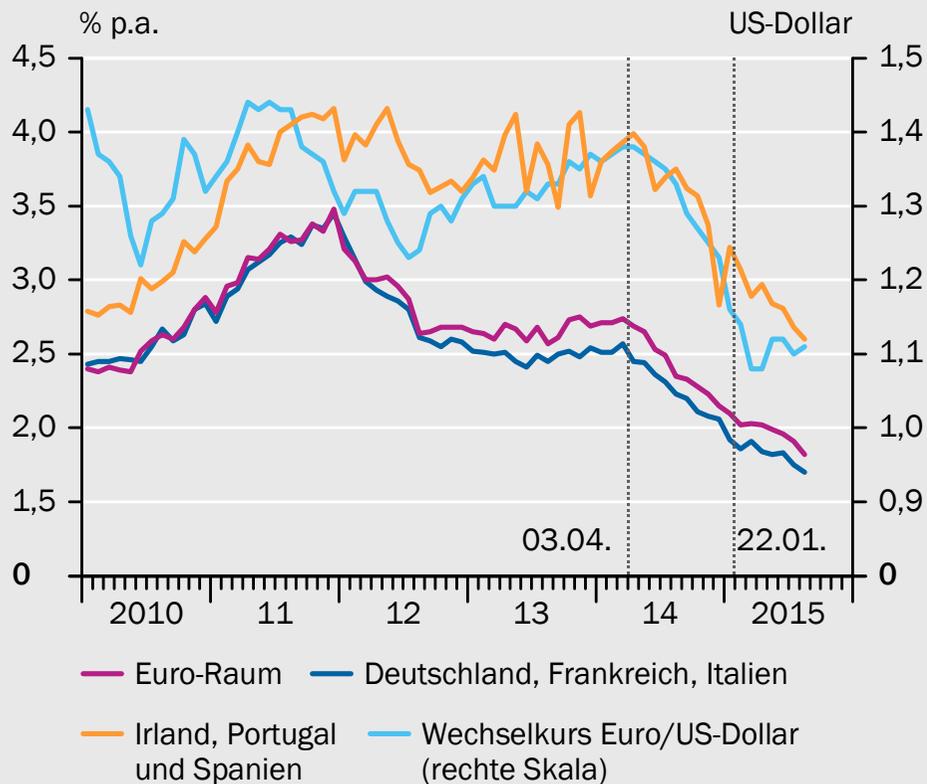
Quellen: EU, OECD

© Sachverständigenrat

SVR-15-380

Transmissionskanäle der geldpolitischen Lockerung: Abwertung des Euro, Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und Anstieg der Vermögenspreise

Zinssätze und Wechselkurs



Quelle: EZB

© Sachverständigenrat

SVR-15-389

Aktienpreise



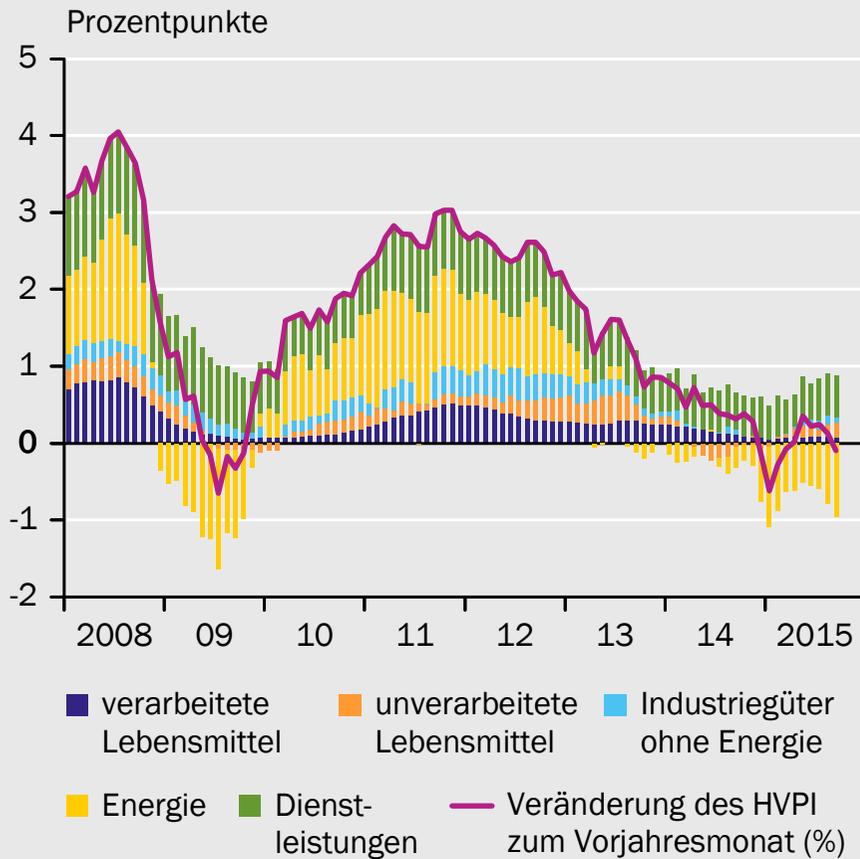
Quelle: EZB

© Sachverständigenrat

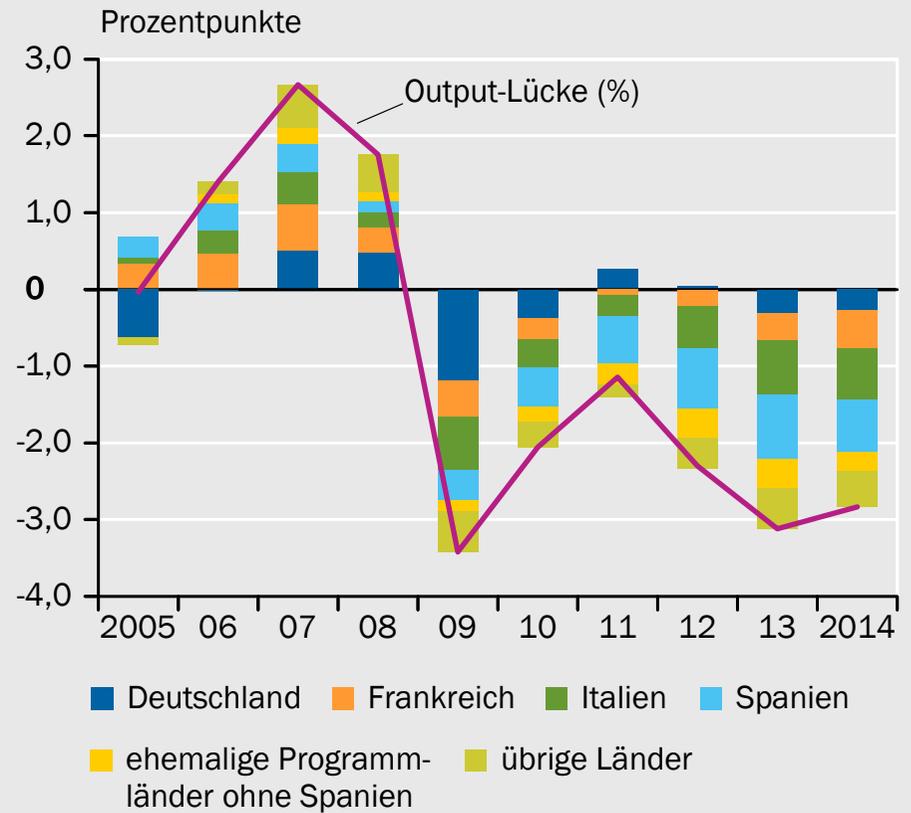
SVR-15-389

Begründung für lockere Geldpolitik: Höheres Deflationsrisiko und wirtschaftliche Schwäche des Euro-Raums

Verbraucherpreisindex



Beiträge zur Output-Lücke



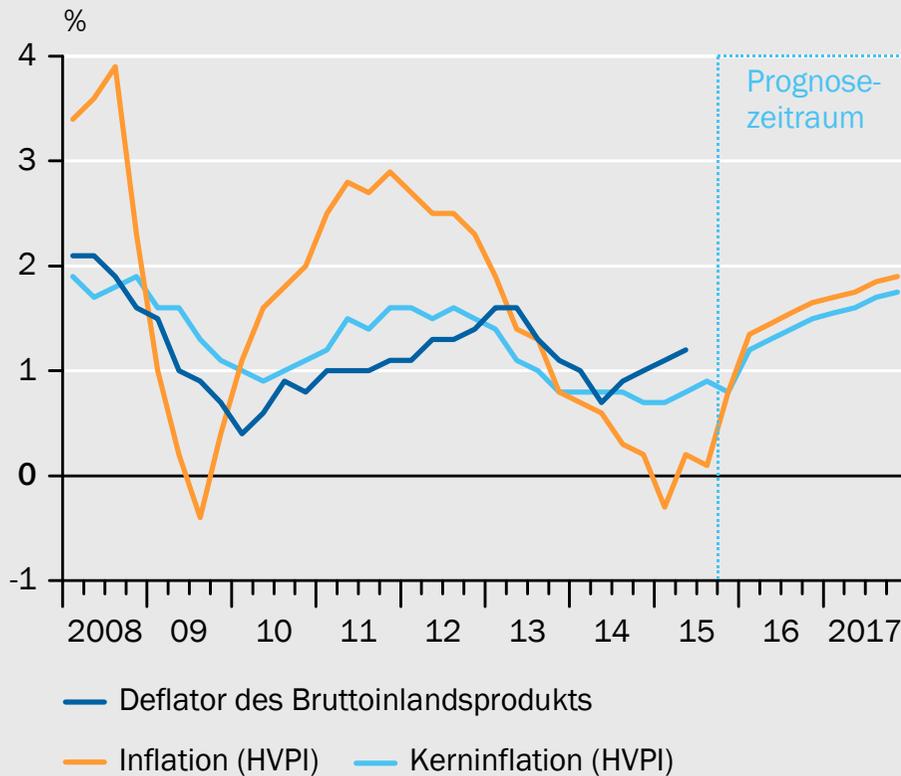
Quellen: EU, OECD
 © Sachverständigenrat

Problematik der Deflation

- Deflation = Rückgang des Preisniveaus
 - Deflationsspirale:
 - Güter werden billiger, Konsumenten warten ab
 - Unternehmen machen weniger Gewinn, müssen Kosten senken, investieren weniger, ggf. Entlassungen
 - Höhere Arbeitslosigkeit
 - Weniger Konsum, weniger Steuereinnahmen
 - Unternehmen machen weniger Gewinn, müssen Kosten senken....
 - Preise, Gewinne und Löhne sinken, Nennwert der Schuldtitel bleibt jedoch unverändert
- Daher:
- Preisniveaustabilität der EZB: Wachstum der Verbraucherpreise von knapp unter zwei Prozent

Kritik: Eine so expansive Geldpolitik ist derzeit nicht angezeigt!

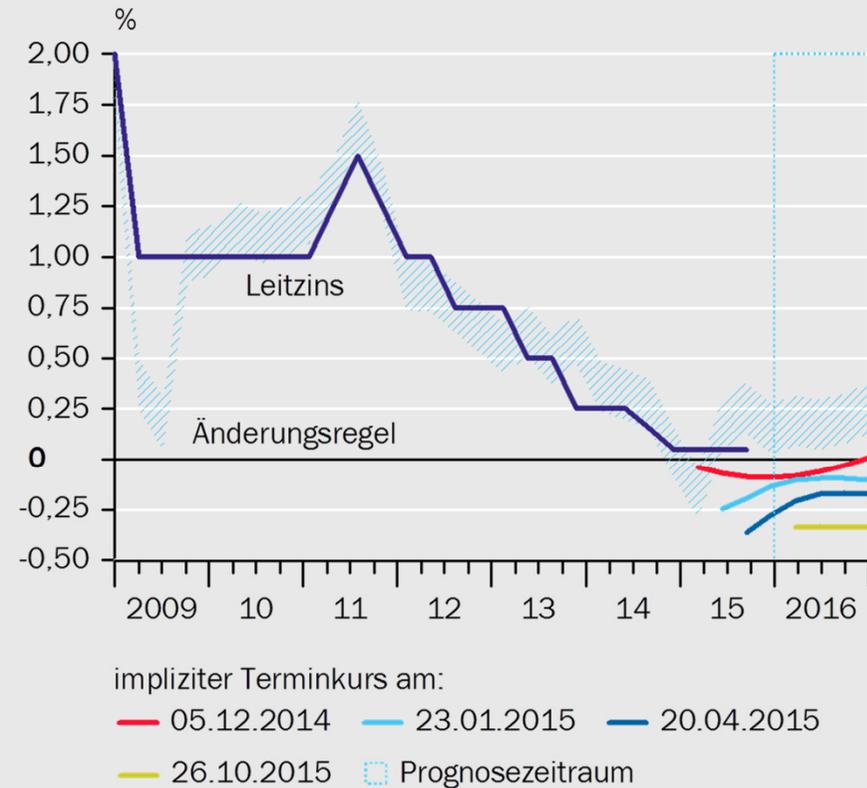
Keine selbst verstärkende Deflation in Sicht



Quellen: Eurostat, EZB
© Sachverständigenrat

SVR-15-306

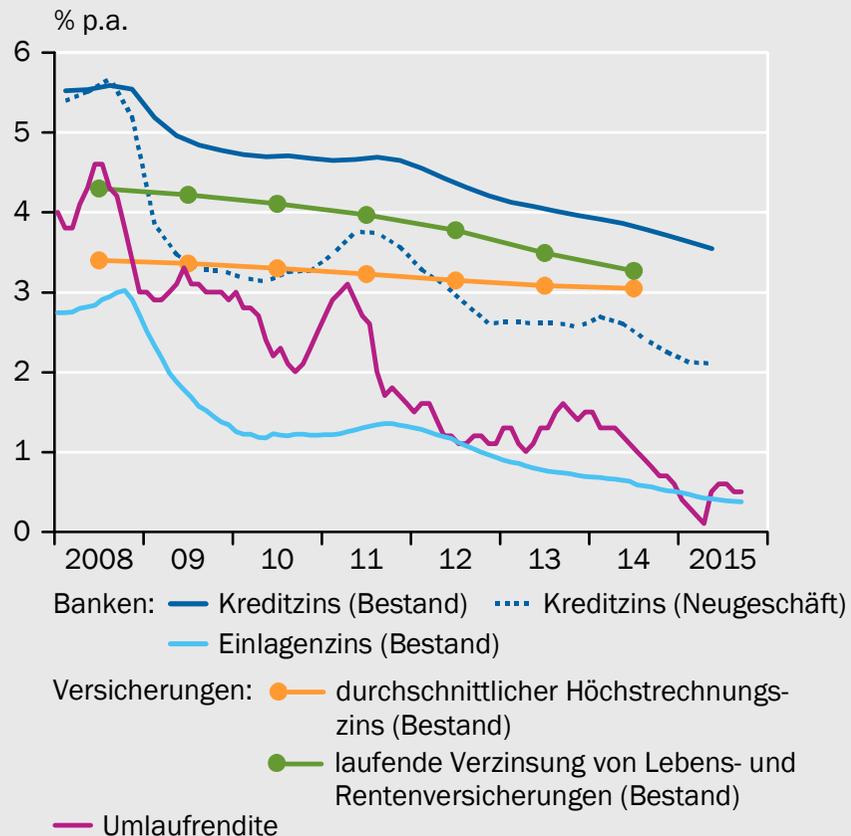
Zinsregeln signalisieren zu lockere Geldpolitik



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten
der Europäischen Kommission und EZB
© Sachverständigenrat

SVR-15-383

Hält die extrem lockere Geldpolitik an, bauen sich Risiken für die Finanzstabilität auf.



Quellen: Assekurata, Deutsche Bundesbank

© Sachverständigenrat

SVR-15-341

Anhaltend niedrige Zinsen

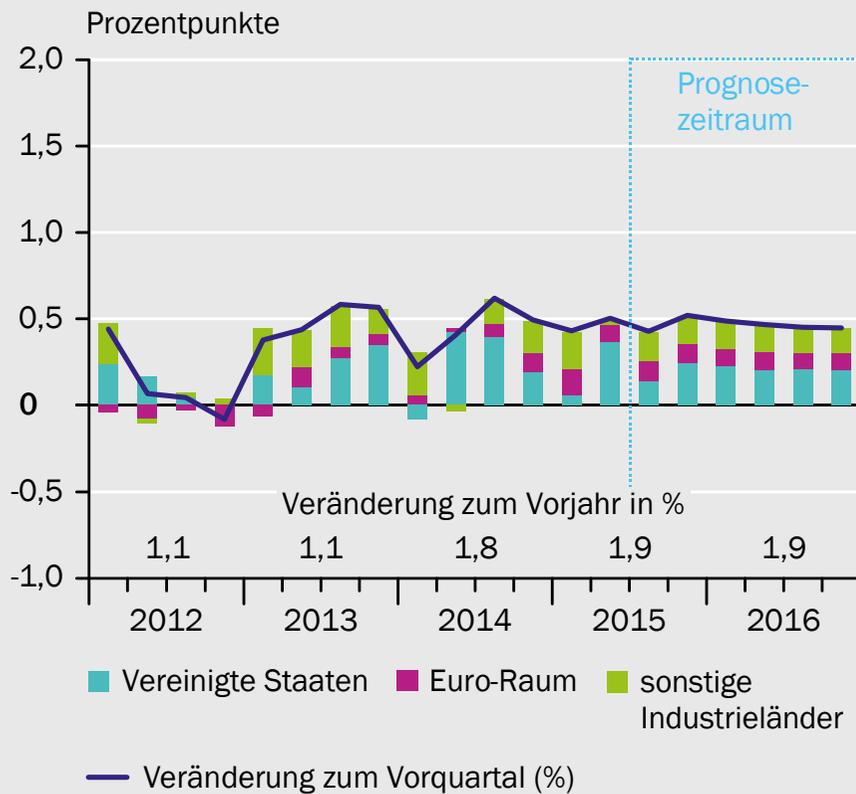
- belasten die Ertragslage von Banken und Versicherungen und
- setzen Anreize zu einer erhöhten Risikoübernahme.

EZB-Politik zu expansiv

- Größtes Risiko für das Auftreten einer erneuten Finanzkrise besteht darin, dass eine zukünftige Zinswende zu lange hinausgezögert wird.
- Die EZB sollte daher keine weiteren Anleihekäufe auflegen, sondern die Ausweitung ihrer Bilanz verlangsamen oder sogar früher beenden.
- Staatsanleihekäufe setzen zudem falsche Anreize
 - Günstige Finanzierungsbedingungen können dazu veranlassen notwendige Konsolidierungsschritte und Strukturreformen aufzuschieben oder aufzugeben

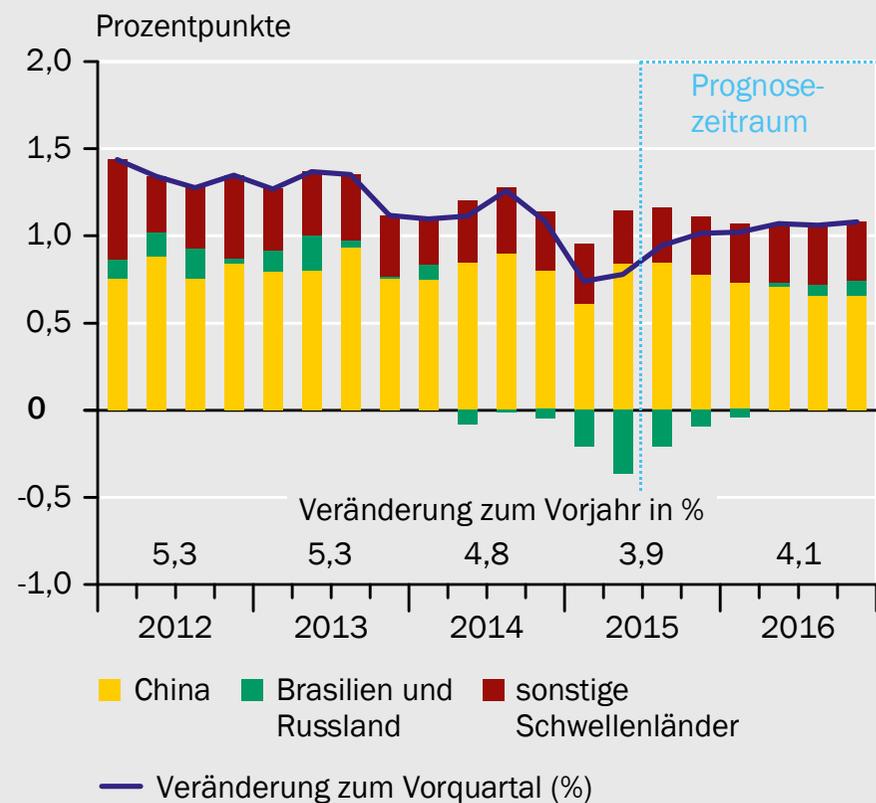
Neben der Geldpolitik kommen Risiken von Seiten des Außenhandels: Die Weltwirtschaft wächst nur verhalten

Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer



Quellen: Eurostat, IWF, nationale Statistikämter

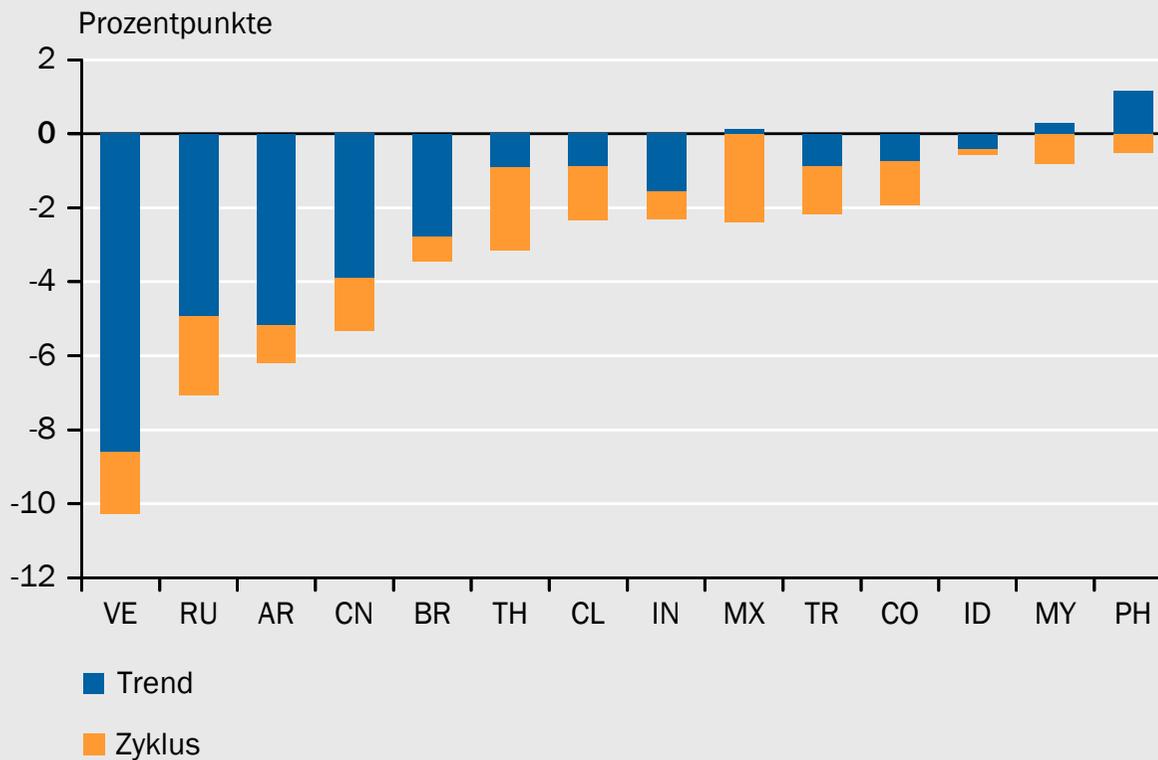
Bruttoinlandsprodukt der Schwellenländer



Quellen: Eurostat, IWF, nationale Statistikämter

Das Wachstumstempo in fast allen Schwellenländern hat seit 2006 kräftig nachgelassen.

Einzelne Länder

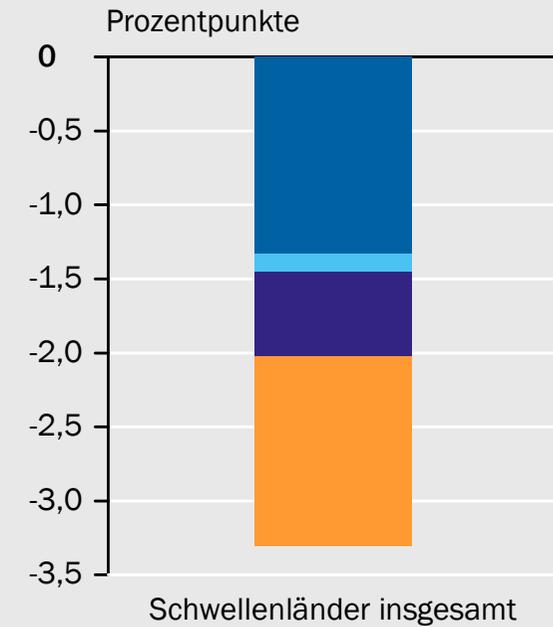


Quelle: IWF

© Sachverständigenrat

SVR-15-399

Insgesamt



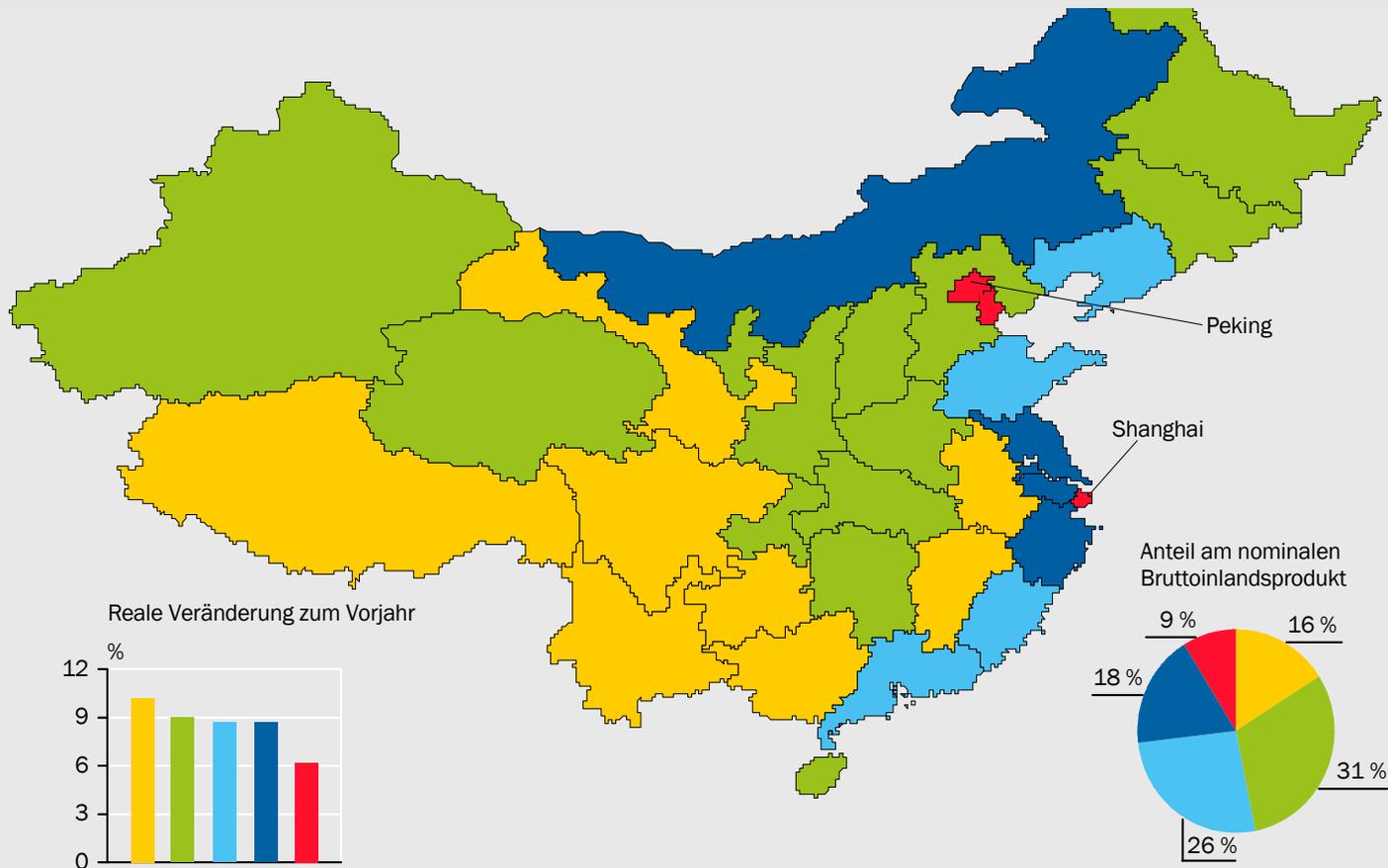
- Trend Rohstoff-exporteure
- Trend China
- Trend sonstige Länder
- Zyklus

Quelle: IWF

© Sachverständigenrat

SVR-15-399

Eine harte Landung ist in China allerdings nicht zu erwarten: Im Landesinneren besteht weiterhin enormes Wachstumspotenzial



Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Euro: ■ < 4 000 ■ 4 000 - 6 000 ■ 6 001 - 8 000 ■ 8 001 - 10 000 ■ > 10 000

im Vergleich hierzu Deutschland im Jahr 2013: 34 357 Euro

Quellen: © Copyright der Geometrien: ESRI, Inc, National Bureau of Statistics of China

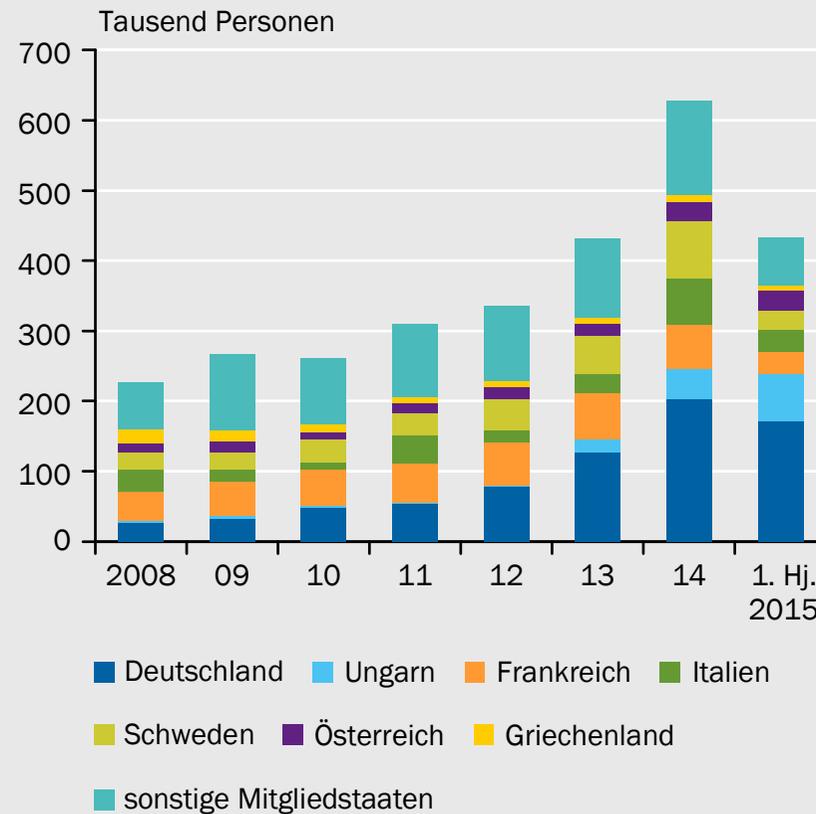
© Sachverständigenrat

SVR-15-328

3. Herausforderungen für Deutschland

Stark zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen in Deutschland und der EU

Asylbewerber



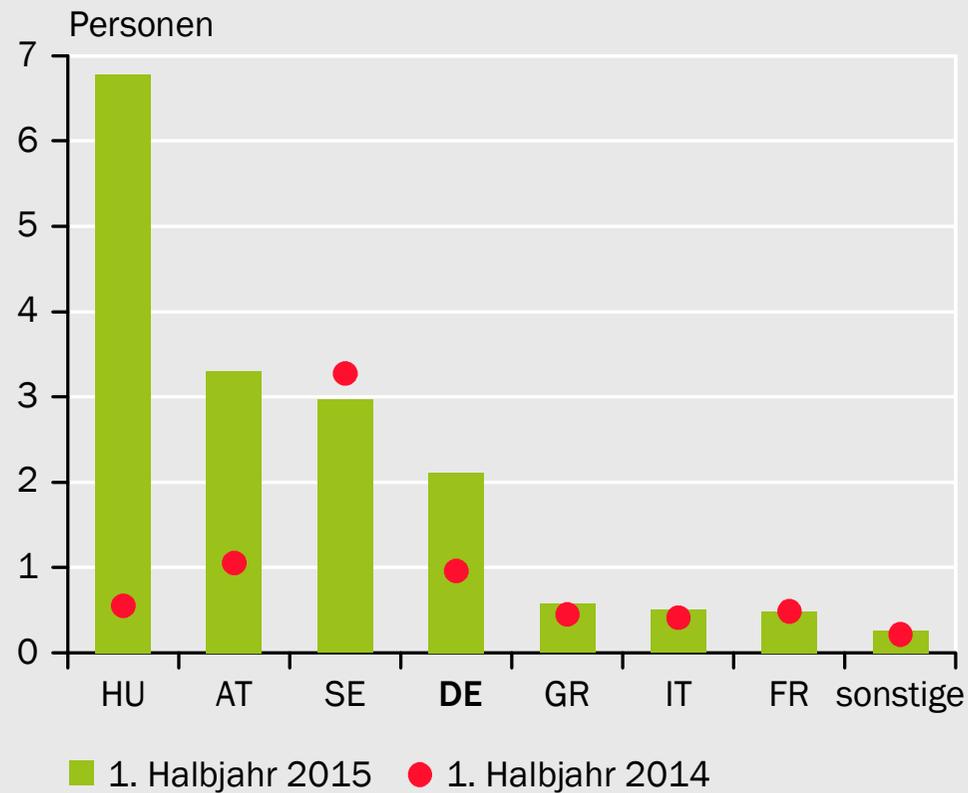
Quelle: Eurostat

© Sachverständigenrat

SVR-15-404

Große Unterschiede bei Asylbewerberzahlen zwischen den Mitgliedstaaten

Asylbewerber je Tausend Einwohner



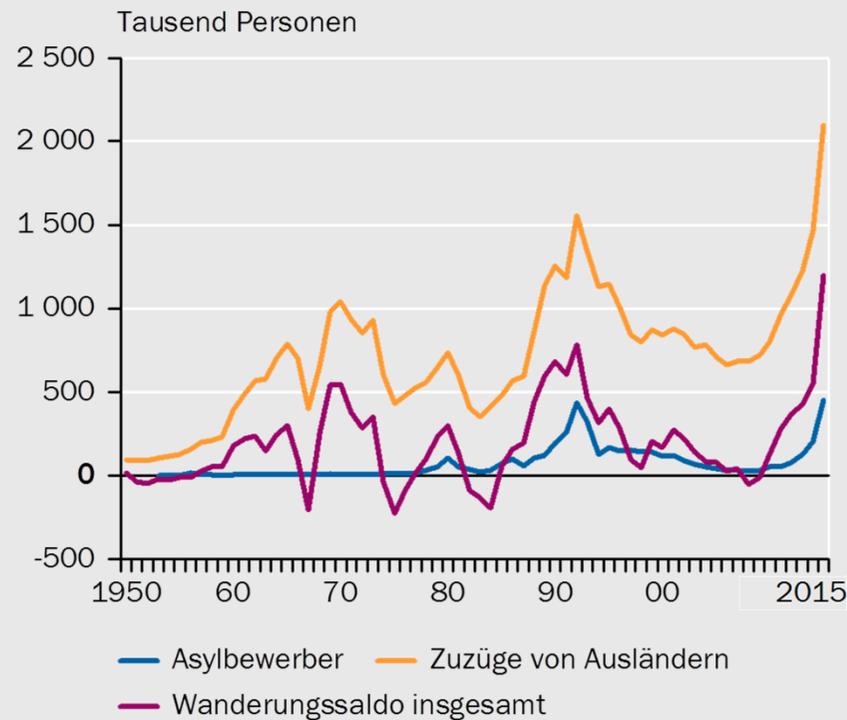
Quelle: Eurostat

© Sachverständigenrat

SVR-15-404

Einordnung in langfristige Migrationstrends

Asylbewerber, Wanderungssaldo und Zuzüge von Ausländern



- Anzahl der Asylbewerber historisch hoch, aber nicht beispiellos (Jugoslawien-Konflikt)
- Seit 2009 positive Wanderungssalden (Krise, Freizügigkeit Osteuropa)
- Wanderungssaldo 2014: 550.000

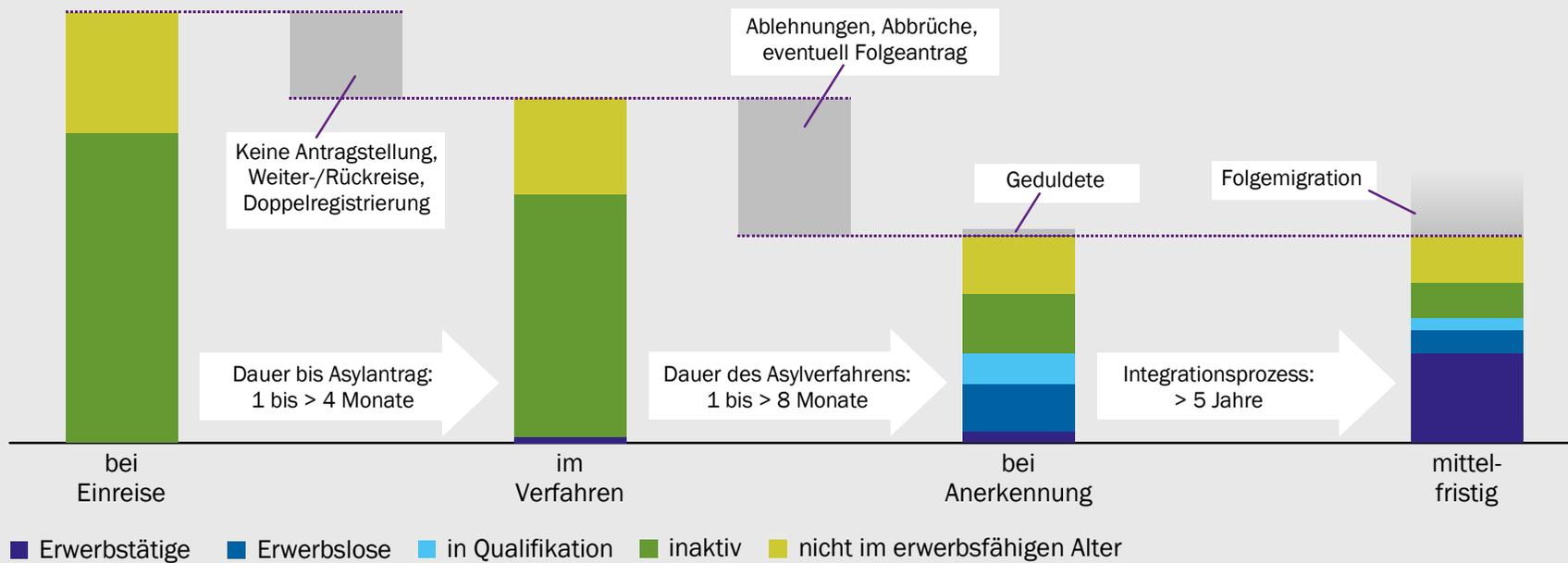
Quelle: BAMF
© Sachverständigenrat

SVR-15-419

Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

Stufen der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

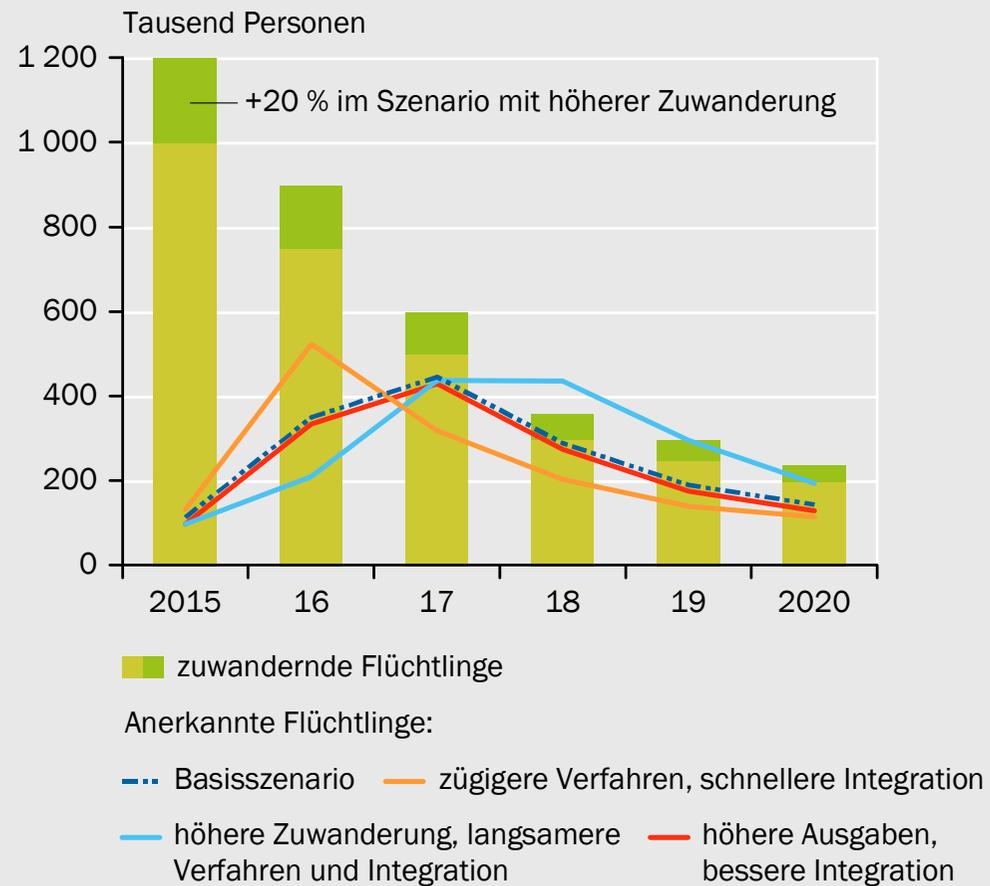
Exemplarische Darstellung des Verlaufs einer Kohorte nach Einreise



Szenarien

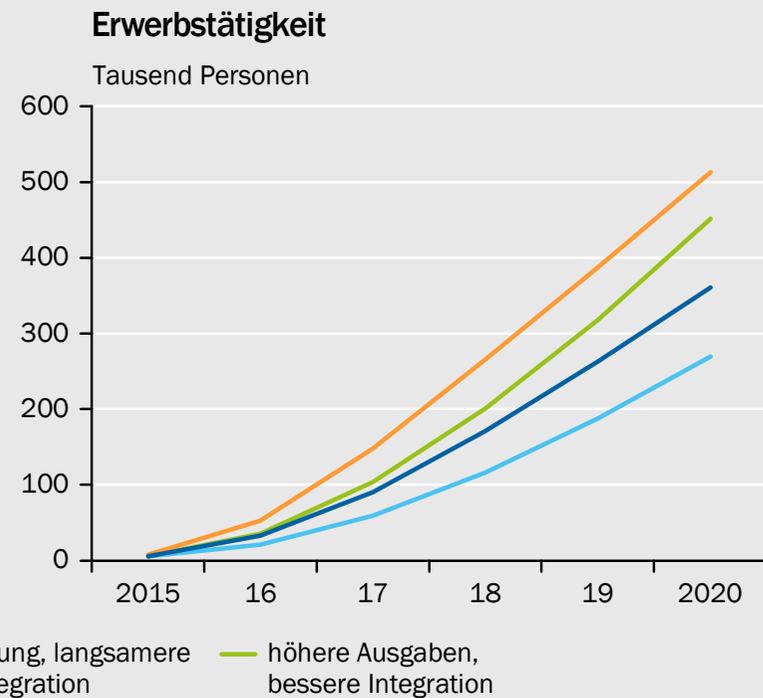
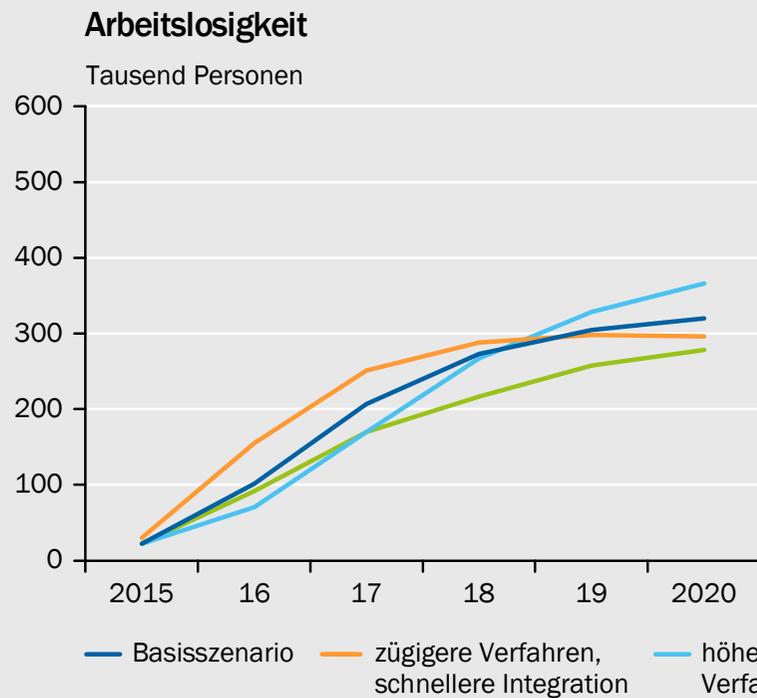
Szenario	Zuwanderung 2015 – 2020	Verfah- rens- dauer	Erwerbs- beteiligung 2015 – 2020	Erwerbs- losenquote 2015 – 2020
Basisszenario	1 Mio \searrow 200 Tsd	12 Monate	40% \nearrow 70%	80% \searrow 20%
Zügige Verfahren, schnelle Integration	1 Mio \searrow 200 Tsd	6 Monate	40% \nearrow 80%	80% \searrow 10%
Höhere Zuwanderung, langsame Verfahren und Integration	1,2 Mio \searrow 240 Tsd	18 Monate	40% \nearrow 60%	80% \searrow 30%
Höhere Ausgaben, schnellere Integration	1 Mio \searrow 200 Tsd	12 Monate	40% \nearrow 80%	80% \searrow 5%

Flüchtlingszuwanderung und Asylgewährung



Auswirkungen der Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt sehr unterschiedlich: Bis zu 500.000 zusätzlichen Erwerbstätigen stehen bis zu 350.000 zusätzliche Arbeitslose gegenüber.

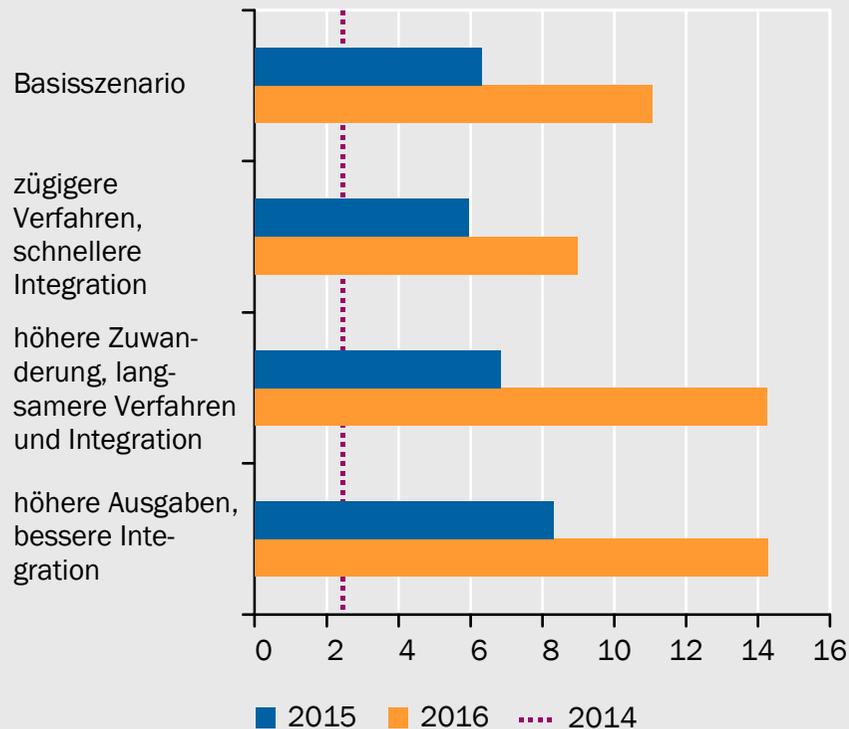
Szenarien zu Auswirkungen der Flüchtlingsmigration auf den Arbeitsmarkt



Folgen der Flüchtlingsmigration für die öffentlichen Haushalte

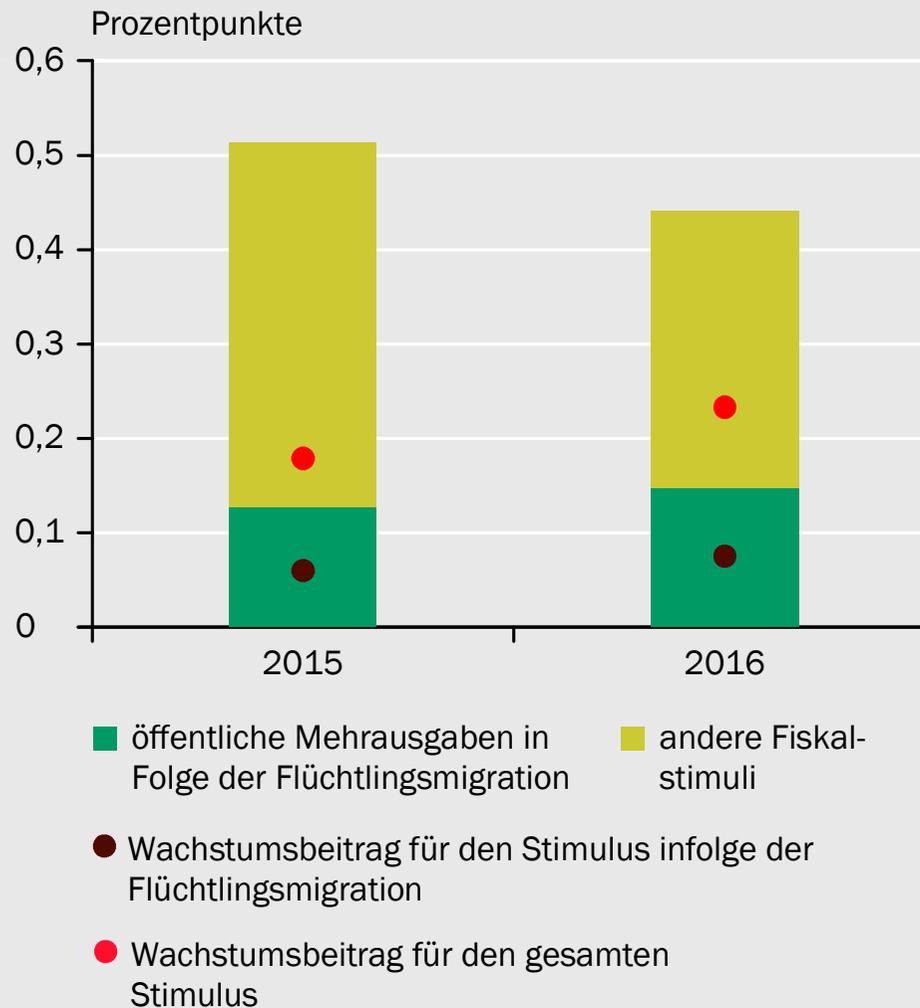
Direkte Ausgaben der öffentlichen Hand

Mrd Euro im Jahr



- Öffentliche Ausgaben
 2015: 5,9 – 8,3 Mrd. Euro
 2016: 9,0 – 14,3 Mrd. Euro
- Unmittelbare **fiskalische Kosten** tragbar

Kurzfristig haben die Zusatzausgaben sogar positive Effekte auf das Wachstum des Bruttoinlandprodukts



Herausforderung Arbeitsmarktintegration

Bildung und Qualifikation

- 80 % der als erwerbslos gemeldeten Personen aus typischen Herkunftsländern von Asylbewerbern haben keine Berufsausbildung
- Zum Vergleich: 77 % bei erwerbslosen Ausländern

Erhebliches Qualifizierungspotential

- Mehr als 2/3 der Asylbewerber sind jünger als 30 Jahre, knapp 1/3 jünger als 18 Jahre

Sprachliche und kulturelle Barrieren

- Zusammenhang zwischen Sprachschwierigkeiten und Arbeitsergebnissen ist empirisch belegt

Empirische Studien zu Migration zeigen keine starken Verdrängungseffekte

Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Bewältigung der Flüchtlingsmigration ist in erster Linie eine humanitäre Frage

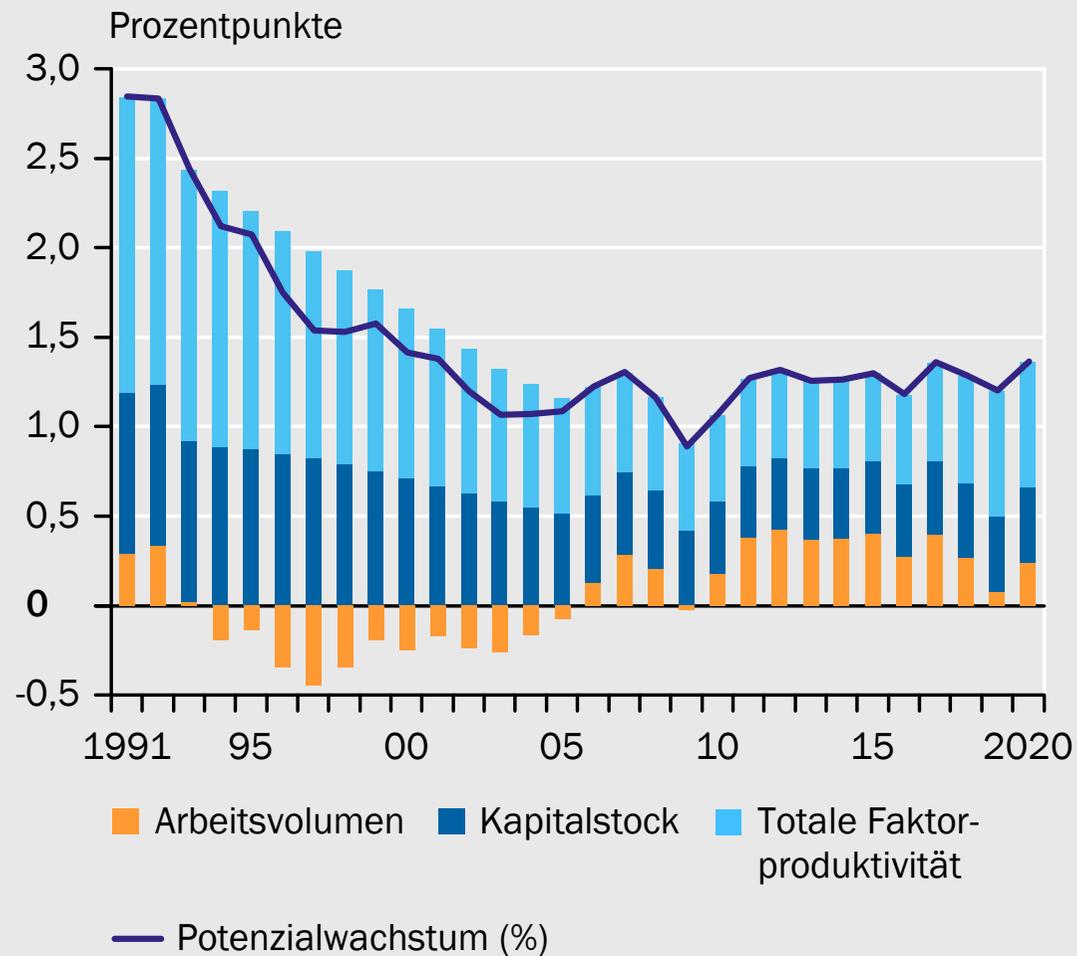
Kurzfristige, unmittelbare Kosten für Öffentliche Haushalte verkraftbar

Arbeitsmarktintegration ist eine enorme Herausforderung

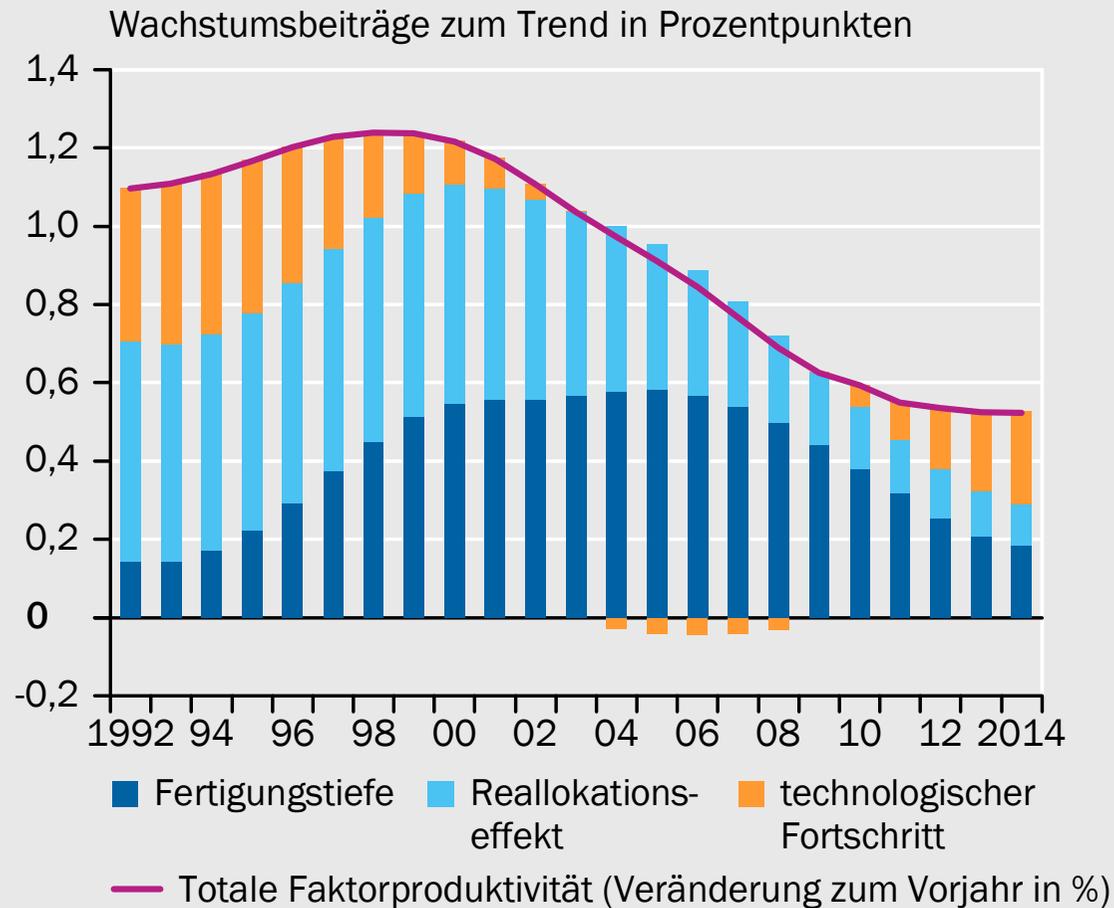
- Eintrittshürden für den Arbeitsmarkt möglichst gering halten
- Keine zusätzlichen Arbeitsmarkthürden aufbauen

→ Bewältigung der erhöhten Zuwanderung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

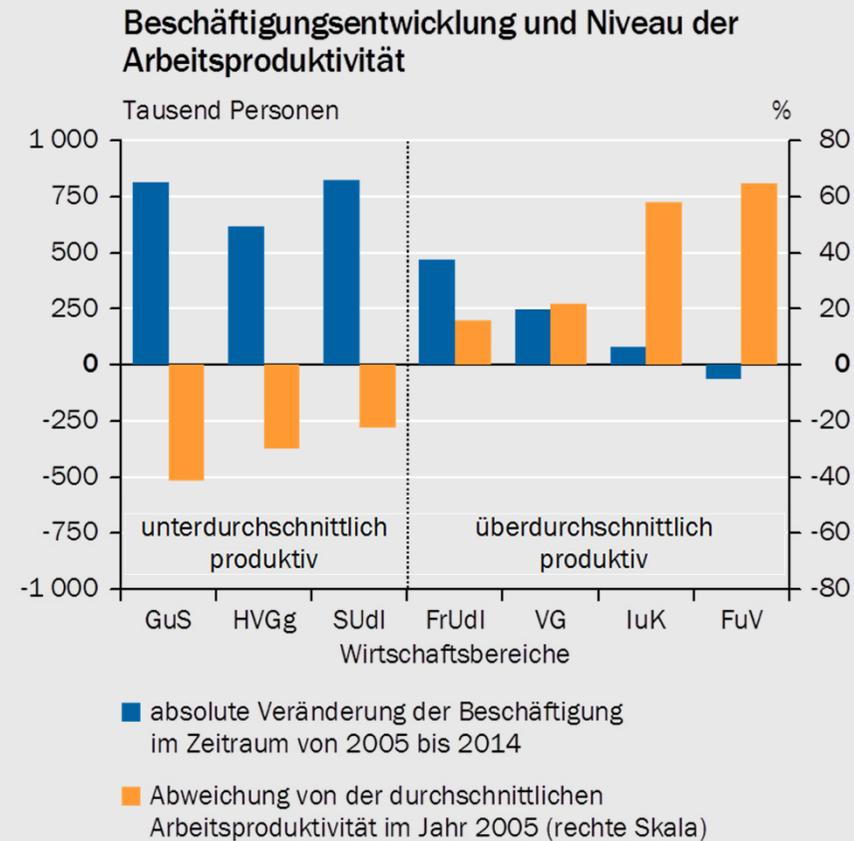
Potenzialwachstum in Deutschland ist zu stärken...



... insbesondere das Produktivitätswachstum.



Mögliche Gründe (I): Kompositionseffekt durch Arbeitsmarktreformen



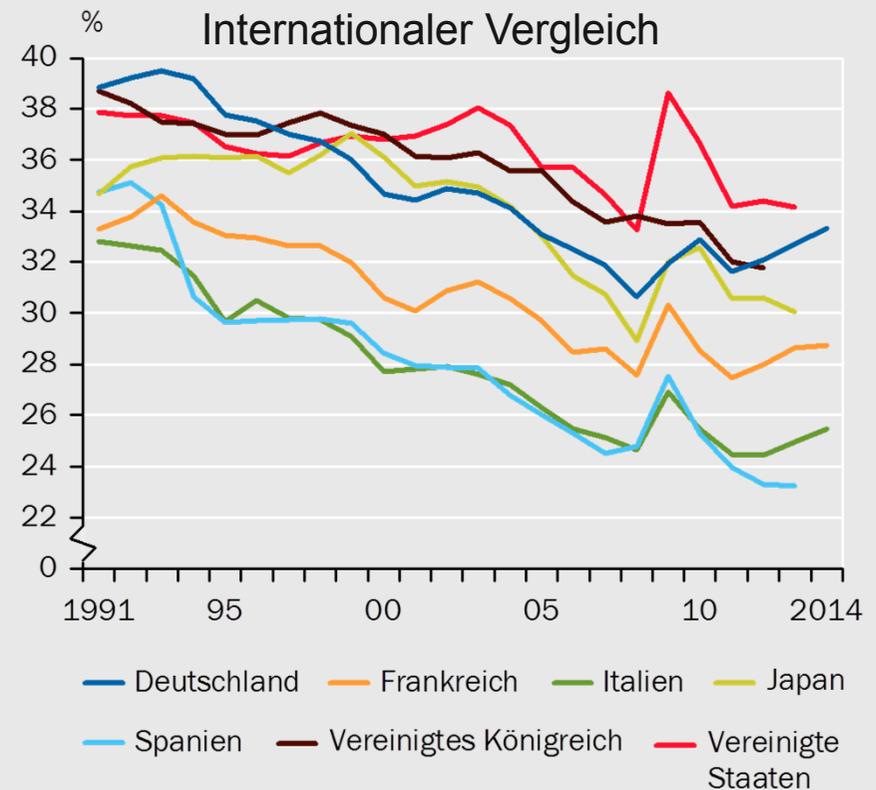
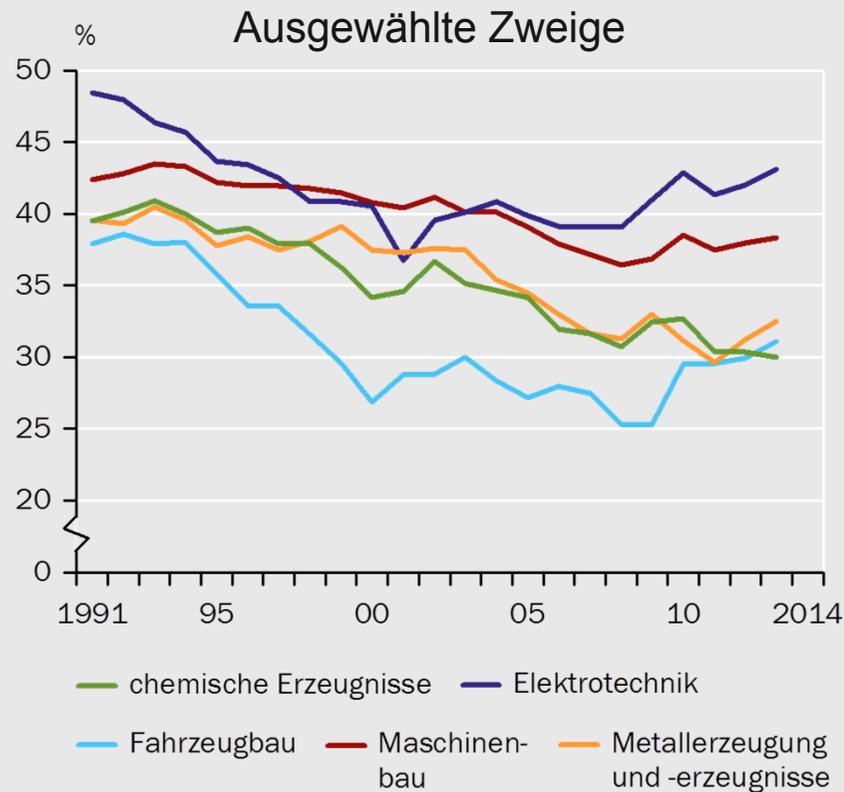
Quelle: Statistisches Bundesamt

© Sachverständigenrat

SVR-15-211

Mögliche Gründe (II): Outsourcing im Verarbeitenden Gewerbe vorüber

Fertigungstiefe



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Sachverständigenrat

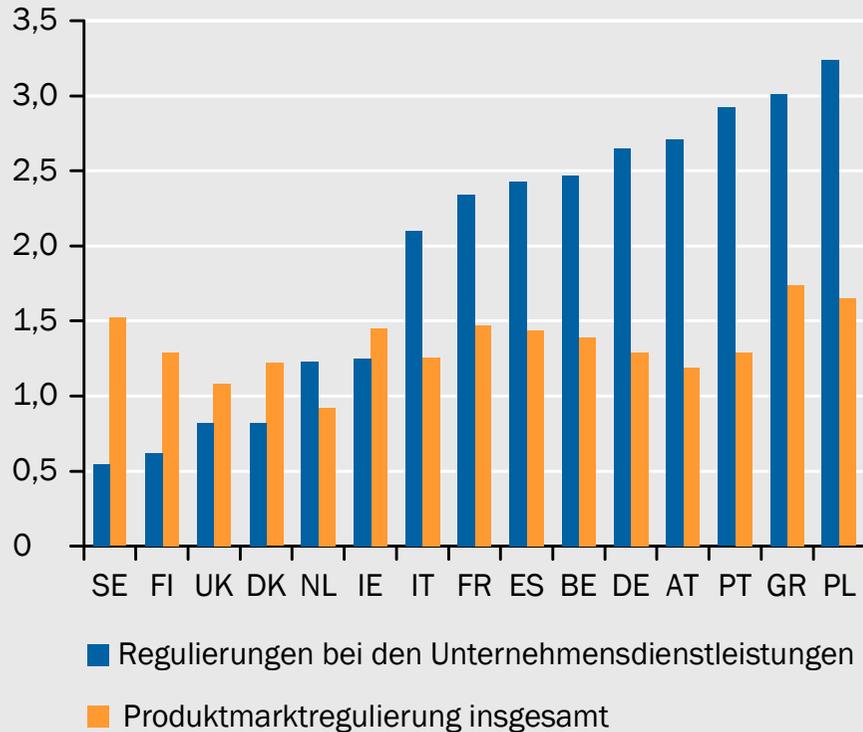
SVR-15-173

Quellen: Eurostat, OECD, Statistisches Bundesamt, Thomson Financial

© Sachverständigenrat

Beispiel für Handlungsbedarf: Niedrige Produktivität im Bereich der Unternehmensdienstleister

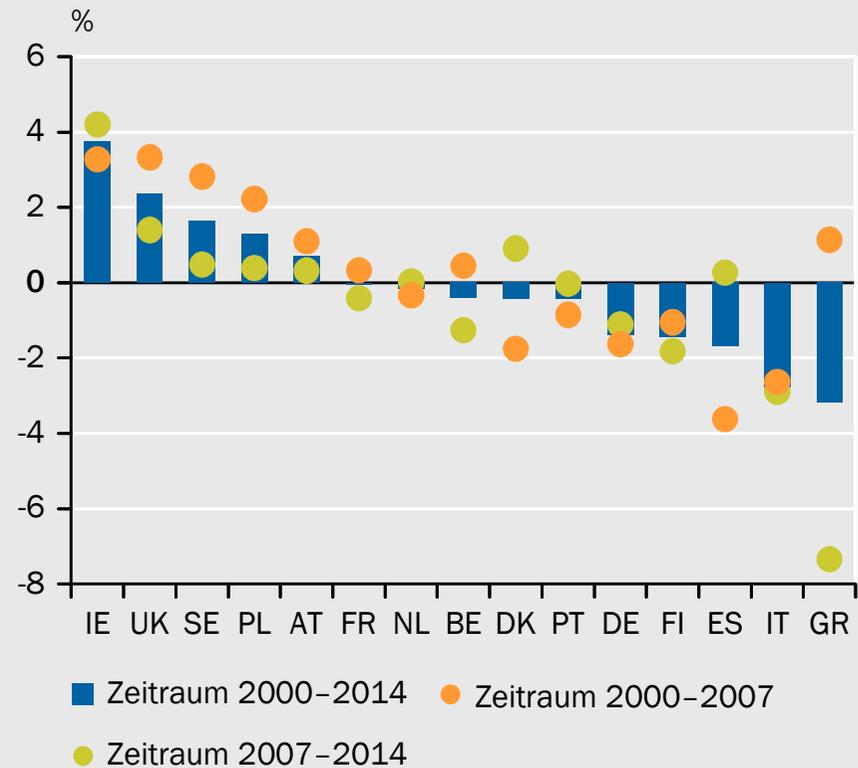
OECD-Indikatoren zur Produktmarktregulierung im Jahr 2013



Quelle: OECD

SVR-15-340

Durchschnittliche Entwicklung der Arbeitsproduktivität bei den Unternehmensdienstleistungen



Quelle: Eurostat

SVR-15-340

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!